

# Wieder einmal droht Balje das Aus

Landesrechnungshof empfiehlt: Schulen mit weniger als 50 Kindern schließen – Schulträger sieht vorerst keine Gefahr

VON SUSANNE HELFERICH  
UND KARSTEN WISSER

**BAJLE.** Setzt die niedersächsische Landesregierung eine Empfehlung des Landesrechnungshofs (LRH) um, droht der Grundschule in Balje das Aus. Der Landesrechnungshof (LRH) hat in einem Wirtschaftlichkeitsvergleich, der dem TAGEBLATT vorliegt, festgestellt, dass das Land mehrere Millionen Euro sparen könnte, wenn Schulen, die weniger als 50 Schüler haben, geschlossen werden.

„Unter Wirtschaftlichkeitsaspekten und nach Abwägung der Interessen aller Beteiligten hält es der LRH für unabdingbar, auch in Niedersachsen Mindestschülerzahlen für Grundschulen vorzugeben“, heißt es in der Prüfungsmitteilung des Landesrechnungshofs. Nach Auffassung des Prüfer sind insbesondere Schulen mit weniger als 50 Schülern „aufzulösen“. In der Stellungnahme ist auch der Hinweis enthalten, dass Fahrten zur Schule von 45 Minuten für einen Weg vom Oberlandesgericht Lüneburg zumutbar sind.

Begründet wird die Notwendigkeit der Untersuchung mit dem Schüler-Rückgang in ganz Niedersachsen. Bis 2020 soll die Zahl der Schulanfänger um 20 Prozent, in einzelnen Landkreisen sogar um 40 Prozent zurückgehen. Vorgestellt wurde der Prüfungsbericht am Mittwoch im Haushaltsausschuss des Niedersächsischen Landtags.

Nach jetzigem Stand wäre Balje im Landkreis Stade die einzige Schule, die davon betroffen wäre. Landesweit droht bei einer Umsetzung der Empfehlung des Landesrechnungshofs 60 Schulen die Schließung. Eine offizielle Liste gibt es aber noch nicht.



Gemeinsam lernen, auch in altersgemischten Gruppen, ist in Balje möglich und soll auch so bleiben.

Foto Archiv

„Was der Landesrechnungshof so vor sich hinrechnet und das Regierungshandeln sind zwei völlig unterschiedliche Sachen“, reagiert Petra Tiemann, SPD-Landtagsabgeordnete aus Fredenbeck und stellvertretende Fraktionschefin der SPD im niedersächsischen Landtag, auf die Diskussion. Gegen den Willen der Schulträger werde nach jetzigem Stand keine Schule geschlossen, so Tiemann. Das gelte insbesondere für Schulen wie die Baljer, weil die nächste Schule weit weg wäre.

„Es kann bei solchen Entschei-

dungen nur um Qualität und Pädagogik und nicht ums Sparen gehen“, sagt der Landtagsabgeordnete und bildungspolitische Sprecher der CDU, Kai Seefried. Er hatte die Untersuchungen, deren Abschluss jetzt Schulstandorte gefährdet, öffentlich gemacht. Für die Bildung gibt das Land pro Jahr 5,2 Milliarden aus. Wenn durch die Schließung kleiner Schulen nur ein einstelliger Millionenbetrag eingespart würde, sei dies nicht verhältnismäßig.

Nordkehdingens Samtgemeindebürgermeister Edgar Goedecke

ängert sich über die „Negativwerbung“: „Der Landesrechnungshof kann Dinge feststellen, aber Entscheidungen trifft er nicht.“ In der weitläufigen Samtgemeinde sei es wichtig, dass Grundschulstandorte in der Fläche erhalten blieben. Als Verwaltungschef steht er zu seinem Wort: „Solange die Initiative nicht von der Schule selbst kommt, solange ausreichend Lehrerstunden für einen sinnvollen Schulbetrieb gegeben sind, werden wir keine Schule schließen.“

Auch Schulleiterin Gunda Re-

mien bleibt gelassen: „Solche Meldungen haben wir schon so oft gehört.“ Im kommenden Schuljahr würden mehr als 50 Kinder die Schule besuchen, davon einige auch aus Krümmendeich. Das Kollegium besteht aus drei Lehrerinnen, einem Lehrer und einem Anwärter. „Damit sind wir gut versorgt“, so die Rektorin. Die Schüler werden in einer Eingangsstufe aus 1. und 2. Klasse mit zwei Gruppen und in je einer 3. und 4. Klasse unterrichtet, wobei diese Fächer, wie Sport oder Kunst, gemeinsam haben.